Franzobel

Moser oder Die Passion des Wochenendwohnzimmergottes

Schauspiel

1D 5H

UA: 25.02.2010, Theater in der Josefstadt, Wien

Moser spielt in einem Theaterhimmel, dessen Direktor aber kein lieber Gott ist, sondern Adolf Hitler. Dieser unterzieht Moser einer strengen Schauspielprüfung, in deren Verlauf er den Prüfling mit jenem Gnadengesuch konfrontiert, das Moser am 24. Oktober 1938 an „meinen Führer" geschrieben hat. Hitler unterstellt Moser „Kriecherei". Ein schlimmer Zynismus, da Moser in diesem Brief „inständigst" um Gnade für seine jüdische Ehefrau Blanca flehte – letztlich ergebnislos.

Franzobel
(* 1967 in Vöcklabruck, Oberösterreich)

Studierte von 1986 bis 1994 Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Bis 1991 als bildender Künstler (unter dem Pseudonym „Franz Zobl“), seit 1989 als freier Schriftsteller tätig. Sein umfangreiches Werk umfasst Theaterstücke, Romane, kürzere Prosatexte, Lyrik (teils in Mundart) und Kinderbücher.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Ingeborg-Bachmann-Preis, 1995
- Arthur-Schnitzler-Preis, 2002
- Nestroy-Theaterpreis Bestes Stück – Autorenpreis, 2005
- Shortlist zum Deutschen Buchpreis für „Das Floß der Medusa“, 2017
- Longlist zum Deutschen Buchpreis für „Die Eroberung Amerikas“, 2021